

# Inhaltsverzeichnis

0.	<i>Einleitung</i>	21
	<i>Richardson als Vorreiter der emanzipatorisch-egalitären Bildungsbewegung</i>	21
0.1	<i>Problemaufriss mit Arbeitshypothese</i>	21
0.2	<i>Erörterung der Methode</i>	25
0.3	<i>Aktueller Forschungsstand</i>	27
I.	<i>Die soziale Konstituierung des Geschlechterverhältnisses im Zeitalter der Aufklärung</i>	35
	Das dualistische Weltbild des 18. Jahrhunderts	35
	Die Aufklärung als rationalistische und "natürliche" Geistesbewegung	36
	"Dialektik" der Aufklärung?	37
	Kants aufklärerisch-emanzipatorische Kritik	39
	Cartesianismus in Opposition zum naturrechtlichen Denken	41
	Der systemische Charakter der Strukturkategorie "Geschlecht"	43
1.	<i>Die Polarisierung der Geschlechtercharaktere unter dem Aspekt der familialen Sozialisationsbedingung des Patriarchalismus</i>	46
	Der Patriarchalismus als "Naturprodukt"	46
	Über die naturrechtliche Polarisierung der Geschlechtercharaktere	47
	Die aufklärerische Vernachlässigung der weiblichen Bürgerrechte	48
1.1.	Die Metamorphose der Frau durch die Eheschließung in ihrer Bedeutung für die gesellschaftliche Situation	49
	Die Ehe als "naturgegebene" weibliche Determination	49
	Die Interiorisierung der Frau durch die Eheschließung	50
	Der Wirkungskreis der verheirateten Frau	51
	Geschlechtsspezifische Erziehung als Basis für das patriarchale Familienmodell	52
	Weibliche Kindheit der ärmeren Bevölkerung	52
	Die Aufwertung der Mutterschaft in der Aufklärung	53
	Anti-Privatisierung der Frau und moderne Gegenbewegung	54
1.1.1	<i>Die Ständeklausel als Hindernis der Vereinigung differenzierter sozialer Gruppen</i>	55

Soziale Ungleichheit und Machtpotential im Wechselspiel	55
Die Verbürgerlichung der Macht als maskuline Neutralisierung der Schichtdifferenz	57
1.1.2 <i>Weibliche Moral als Aporie gesellschaftlichen Statusdenkens?</i>	59
Über das Verständnis von Moral	59
Über die Sexualmoral und Ehe	60
Über die Schutzfunktion der weiblichen Moral	61
1.1.2.1 Voreheliche Sexualität	62
Jungfräulichkeit und weibliche Ehre	62
Eheversprechen als Vorbedingung für weibliche Sexualität	63
Erziehung zur weiblichen Asexualität	64
1.1.2.2 Die Vereinigung von Ehe, Liebe und Sexualität in intersexueller Egalität	65
Die Emotionalisierung des Patriarchalismus	65
Vom furchterregenden Hausvater zum liebevollen pater familias in der Aufklärung	66
Von der Zweckehe zur Liebesheirat unter dem Aspekt der männlichen Doppelmoral	67
Individualisierung der Liebesbeziehung	68
Die Liebesheirat als Symbol der Wertschätzung weiblicher Per- sönlichkeit	70
1.1.2.3 Die Doppelmoral beim Ehebruch oder bei außerehelichen Bezie- hungen	72
Weibliche Keuschheit zur Sicherheit der finanziellen Existenz des Mannes	72
Eheliche Treue der Frau zur Wahrung der Familienehre	72
Über den Wandel weiblicher Sexualität im 18. Jahrhundert	73
Die männliche Doppelmoral auf dem Prüfstand	74
Schichtenspezifische Doppelmoral	75
Auf dem Wege zu partnerschaftlichen Beziehungen im 18. Jahr- hundert	76
1.1.2.4 Physische Schönheit und niedrige soziale Herkunft im Wider- streit	76
"Schönheit" als Kriterium einer interessenbedingten idealtypi- schen Geschlechterdifferenz	76
Der Kampf gegen die Vorstellung eines "schönen Verstandes"	78
Diachrone Betrachtung konstruierter Weiblichkeit unter dem Aspekt der Standeszugehörigkeit	79
1.1.2.5 Die Frau als Archetypus des Objektes sexueller Gewalt	80
Über den "Werkzeugcharakter" der Sexualität	80

Kongruenz von Sexualität und Moralität in der Ehe	81
Die Frau als Opfer sexueller Gewalt	82
<b>1.1.2.6 Moralische Integrität als Protektion des sozialen Status</b>	<b>84</b>
Das soziale System des Patriarchats auf der Basis der "gottgegebenen Zweitklassigkeit" des weiblichen Geschlechts	84
Geschlechterdifferenz als gesellschaftlich-kulturelles Phänomen	86
Sozialer Aufstieg durch Erziehung und Bildung	86
Weibliches Selbstwertgefühl zur Erhaltung der moralischen Integrität	87
Männliche Doppelmoral im Widerstreit mit der sittlichen Erziehung des weiblichen Geschlechts	89
Moralische Integrität als Schutzmantel der weiblichen Persönlichkeit	91
<b>1.2 <i>Das patriarchale Familienmodell als Herrschaftsform</i></b>	<b>92</b>
Der Patriarchalismus als historisches Phänomen	92
Die patria potestas als organisierendes Prinzip der Familie	92
Vom patriarchalen Familiensystem zur Partnerschaft	93
Das naturrechtliche Denken als anti-emanzipatorische Gegenbewegung	94
<b>1.3 <i>Der Wandel des patriarchalen Wertesystems von der innerfamilialen Distanz zur Emotionalisierung</i></b>	<b>95</b>
Die soziale Mittelschicht als Schauplatz der Intimisierung familialer Beziehungen	95
Das patriarchale Familienmodell im Widerspruch zu den naturrechtlichen Idealen der Aufklärung	96
Die Emotionalisierung der Vaterfigur im aufgeklärten naturrechtlichen Denken als Gegenpol zur innerfamilialen Distanz im Patriarchalismus	97
<b>1.4 <i>Der Wandel in der Ehestiftung der Kinder</i></b>	<b>97</b>
Von der Zweckehe zur Liebesheirat durch die Modellierung des patriarchalen Wertesystems	97
Geschlechterdifferente "Ständeklausel" bei Eheschließungen	99
Auf dem Wege zu einer autonomen Partnerwahl	99
<b>2. <i>Der Einfluß der Geschlechteranthropologie auf die Mädchenbildung</i></b>	<b>100</b>
<b>2.1 <i>Der Einfluß des naturrechtlichen Denkens auf die Mädchenbildung zu Beginn der Aufklärung</i></b>	<b>100</b>
Biologische und soziale Geschlechterunterschiede	100
Anthropologie und weibliche "Sonderanthropologie" im Kontrast	102

2.2	Die naturrechtliche Erziehung zur zweiten Natur des Menschen im Gegensatz zum anthropologischen Dualismus	103
2.2.1	<i>Pädagogisch-philosophische Grundgedanken weiblicher Bildung und Erziehung im 18. Jahrhundert</i>	105
	<i>Die Orte der Erziehung und deren Lehrinhalte zur Zeit der Aufklärung</i>	105
	Bildung als "Medizin" gegen die mentale Oppression des weiblichen Geschlechts	105
	Geschlechterdifferenzierende Typisierung der Lehrinhalte	107
	Von der Ungleichheit zur Gleichwertigkeit der Geschlechter	108
	Der Kampf um "Höhere Mädchenbildung"	109
	Aufgeklärt-emanzipatorische Bildungsrevolution	110
	Die Orte der Erziehung und Bildung	112
	Die häuslichen Lehrinhalte	112
	Schulung für das weltliche Leben und höherwertige Ausbildung im Kloster	112
	Das weltliche Internat mit seinem Curriculum	113
	Geschlechterneutrale Erziehung in den Elementarschulen	113
	Die erzieherische und bildungsbedingte Doppelstruktur der Spätaufklärung	114
2.2.2	<i>Komplementäre Erziehungstheorien: Von der idealtypischen Differenz zur Wesensgleichheit der Geschlechter als Konstituenten der Mädchenbildung</i>	115
	"Ästhetische" Geschlechterdifferenz als Erziehungsziel	115
	Die Vorstellung von der Wesensgleichheit der Geschlechter als Antithese zur idealtypischen Naturrechtsphilosophie	116
	Männliche Naturrechtsphilosophie als Politikum	117
II.	<i>Die latente Didaktik der Integration und Differenz der Geschlechter in Richardsons Erziehungsroman "Pamela"</i>	119
1.	"Pamela" als Erziehungsroman	119
1.1	<i>Die bisherigen Fehlinterpretationen: Richardson als "Heuchler" in moralischen Stellungnahmen?</i>	119
	Über den Vorwurf der doppelbödigen Moral unter dem Aspekt einer puritanisch-materialistischen Gesinnung	119
	Richardsons Verhältnis zum Puritanismus	120
	Kurzer Exkurs über die Wesenszüge des Puritanismus	121
	Der Erziehungsroman "Pamela" als "Edutainment"-Literatur	122
	Über den Einfluß kapitalistischer Züge im Puritanismus auf den Erziehungsroman Richardsons	123

Das Richardsonsche Persönlichkeitsideal unter dem Aspekt der Liebe, Ehe und Sexualität	125
Die Kritik der Anti-Pamelisten	127
Der literarische Einfluß Richardsons	129
Richardsons "Botschaft der Tugend"	130
1.2 <i>Pädagogische Grundstruktur der Bauf orm seines Romans</i>	132
Richardsons literarische Popularität	132
Richardson als erster bedeutender Vertreter des Briefromans	133
Über die Methode der "dramatic immediacy"	134
Motivation der Leserschaft durch die Indiskretion der Herausgabe	134
Das psychologische Moment im Erziehungsroman Richardsons	135
Das Moment der "Scheinwirklichkeit" als Methode der "literarischen" Pädagogik	136
"Edutainment" als Novum des Erziehungsromans	138
Emanzipatorisch-feministische Erziehung im gesellschaftskritischen Briefroman Richardsons	139
Die selbstbewußte weibliche Persönlichkeit als erzieherische Aufgabe	140
1.3 <i>Das Konzept sozialpädagogischer Interventionen in "Pamela"</i>	141
Sozialpädagogischer "Wertigkeitswandel" vom 19. zum 20. Jahrhundert	141
Sozialpädagogik als Integrationshilfe	142
Der systemische Charakter pädagogischen Handelns	143
Interaktionismus im pädagogischen Handeln	145
Vorformen sozialpädagogischen Handelns im Erziehungsroman "Pamela"	145
Mildtätigkeitsaufgaben als sozialpädagogische Intervention "Pamelas"	146
"Erziehungshilfe" als sozialpädagogische Maßnahme in "Pamela"	147
Organisierte "Sozialfürsorge" in "Pamela"	149
Sozialpädagogisches Handeln als Inklusion der Schulpädagogik	149
1.4 <i>Das Konzept des "life-long learning" in "Pamela"</i>	150
"Pansophische" Erziehungs- und Bildungslehre	150
Bildung in und nach der Schule	151
Sozialisation als lebenslanger Lernprozeß	152
Lernen als Anpassungsprozeß an die Umwelt	153
Über den sozialen Lernprozeß der Hauptfiguren in Richardsons Erziehungsroman	154

Im Zweifel für die Angeklagte	155
Der Wandel im sozialen Rollenverhalten der Hauptfiguren	155
Bildung und Erziehung des Kommunikationspartners als potentielle Ursache einer Perturbation	156
Durch Kritik und Krise zum "Reframing"	157
Richardsons Erziehungsroman als Anschauungsobjekt eines lebenslangen Lernprozesses	158
2.	
2.1	
Integration und Differenz als Basiskomponenten einer Didaktik	159
Begriff und Funktion von "Didaktik"	159
Locke als Vater der modernen Erziehung	159
Vom göttlichen Recht zum Naturrecht der Aufklärung	161
Über das Verständnis von Didaktik	161
Richardsons geistige Verwandtschaft zu Locke	162
Bestimmung des Terminus "Differenz"	163
Der Einfluß des "Ein-Geschlechts-Leib-Modells" auf die soziale Geschlechterdifferenz	163
Über die Entstehung einer "Kultur der Differenz" in der Aufklärung	163
Die Legalisierung der weiblichen Subordination über das Naturrecht	165
Die Richardsonsche Antwort auf die naturrechtliche Diskussion	166
Über die kulturpolitisch bedingte ideologische Geschlechterdifferenz	167
2.2	
2.3	
"Integration" als Novum des "aufklärerischen" Gedankenguts der Erziehung	168
Integration als "doppeltes" Novum der Aufklärung	168
Integration unter soziologischem Aspekt	169
"Zweiklassen-Integration" in der Aufklärung	169
Weibliche Integration in Richardsons Erziehungsroman	170
3.	
3.1	
Die didaktischen Elemente des Romans	170
Die Reduzierung der gesellschaftlichen, sozialen Distanz zwischen den Gesellschaftsschichten und den Geschlechtern	170
3.1.1	
Die Inferiorität der sozialen Klassen am Beispiel des Dienstmädchen Pamela	170
Richardsons Inszenierung der Dienstmädchenrolle Pamelas	171
Sequenzen der Gesellschaftskritik am Beispiel Herrn B.s: Das weibliche Geschlecht als käufliches Objekt	173
Individuelles Rollenverhalten oder Sozialcharakter?	174
Der Konflikt zwischen Macht und moralischem Handeln – oder über die Mißachtung der Menschenwürde	176

Befriedigung eigener Bedürfnisse im Widerstreit mit der Wert-schätzung individueller Persönlichkeit	178
Richardsons Konzept zur Egalisierung der sozialen Klassen	180
<b>3.1.2 Über die Assimilation der sozialen Klassen und der Geschlech-tercharaktere</b>	<b>182</b>
3.1.2.1 Die Dynamik der Sozialstrukturen durch Integration der sozialen Klassen	182
Richardsons Affirmation von Erziehung und Bildung für alle Stände	183
Das Konzept der Assimilation sozialer Klassen durch Bildung und Erziehung	186
Richardsons Konzept der "Veredelung" und "Verbürgerlichung"	188
Zum Integrationsgedanken der sozialen Klassen	193
<b>3.1.2.2 Explizite soziale Mesallianz in Kontradiktion zu impliziter Kompensation der sozialen Distinktion</b>	<b>195</b>
Die Inszenierung des adligen Standesdünkels durch die explizite soziale Mesallianz	195
Richardsons gesellschaftskritisches Konzept der Verbürgerlichung zur Überwindung der Standesgrenzen	197
Wertschätzung "innerer" Werte als Waffe gegen ständische Überheblichkeit	200
Die Amalgamierung sozialer Rollen als Kritik an der Ständehierarchie	208
<b>3.1.2.3 Der Wandel der Polarität von weiblicher "Natur" und männlicher "Kultur" unter dem Aspekt des public-private concepts</b>	<b>211</b>
Allgemeine Betrachtung der Dichotomie von weiblicher "Natur" und männlicher "Kultur"	211
Richardsons Modell der Annäherung weiblicher "Natur" und männlicher "Kultur" unter dem Aspekt des public-private concepts	213
<b>3.2 Die Affektmodellierung im zwischengeschlechtlichen Umgang: Über die Modifikation der "Natur" der Frau aus der Perspektive Herrn B.s</b>	<b>217</b>
3.2.1 Über die Degradierung Pamelas zur potentiellen Mätresse: die Präjudiz zum Verhalten eines Dienstmädchens	217
Richardsons Kritik an der Libertinage der jungen Aristokraten	218
Richardsons abwertende Darstellung des weiblichen Geschlechts als sexuelles Objekt	219
Der Wandel in der Betrachtung vom "Objekt" zum weiblichen "Subjekt"	221

3.2.2	Analyse der Richardsonschen Botschaft seines Romans auf der ersten Stufe	227
	Die Subordination Pamelas mittels sexueller Gewalt	229
	Allgemeine Betrachtung zum Phänomen der sexuellen Gewalt	229
	Richardsons didaktisches Konzept der Wiederholung von Sequenzen sexueller Belästigung bzw. Gewalt	230
	Das Lernziel in der Darstellung wiederholter sexueller Belästigung	245
3.2.3	Die Neutralisation der "Wertdifferenz" der Geschlechter seitens Herrn B.s: von der Einstufung als Objekt zum Subjekt	246
	Klassengegensätze und "Subjektivierung" des weiblichen Geschlechts als Quintessenz des Richardsonschen Werkes	247
	Richardsons Konstrukt der Individualisierung als Kampf gegen die vorherrschenden Disproportionalitäten zwischen den Geschlechtern und Klassen	252
3.3	<i>Die Stufen der Gesprächsmodellierung: Über die Änderungen der Abhängigkeit auf sozialer Ebene durch die Evolution der Kommunikationsmöglichkeiten unter dem Aspekt der Pragmatik</i>	254
3.3.1	Einphasiges Gespräch beruhend auf sozialer Unterordnung	254
	Moral als Defensivformel gegen Inkommunikabilität	254
	Subordinative Kommunikation	255
	Gesprächsmodellierung durch Verlust der sozialen Distanz	256
	Reduzierung des "sozial-kommunikativen" Respekts durch soziale Degradiierung	257
	Inkommunikabilität als Resultat der schichtenspezifischen Werte-Erziehung	258
3.3.2	Liberales Gespräch in sozialer Distanz	259
	Bildung und Erziehung als Basisfaktoren einer evolutionären Kommunikationsbeziehung	259
	Das Verständnis vom "liberalen Gespräch in sozialer Distanz"	260
	Sukzessive Enthierarchisierung der Kommunikationspartner über die Dolce Vita	261
	Kommunikative Liberalisierung	264
3.3.3	Der Weg vom belehrenden zum gleichberechtigten Gespräch	266
	Gleichwertige Mädchen- und Frauenbildung als Basis für ein mutual geführtes Gespräch zwischen den Geschlechtern in einer "emanzipatorischen Konvergenztheorie"	266
	Belehrendes Gespräch als Kompensationsmedium in der "aufgeklärten" Emanzipationsbewegung des 18. Jahrhunderts	267

Der Weg zum gleichberechtigten Gespräch zwischen Partnern selbständiger Positionen als emanzipatorischer Zenit in der Kommunikation	269
Die Entwicklung eines kritischen Bewußtseins in Rede und Gegenrede	272
Die "adlige" Erziehung als Ursache für Kommunikationsbarrieren	273
"Umsozialisierung" durch Gesprächspartner anderer sozialer Herkunft	274
3.4 Der Kausalnexus der Integration der Frau in den Bildungsprozeß	275
3.4.1 Die Herkunft als soziale Kategorie für die Entwicklung im Bildungsprozeß	275
Richardsons Parolen der "Bildung" und "Kultur" zur Egalisierung der Stände	275
Bildung und Erziehung als Medien der Entfremdung von der eigenen sozialen Herkunft	276
Kritik am Standesdünkel der oberen Schicht	278
Die Egalisierung der Geschlechter und der Stände als Quintessenz seines Erziehungsromans in der gesellschafts- und bildungspolitischen Debatte des 18. Jahrhunderts	279
3.4.2 Das Geschlecht als soziale Kategorie für die Differenzierung im Bildungsprozeß:	280
Die Lehrgegenstände der Selbstbefreiung der Frau als Basis für den integrativen Bildungsgang	280
Subordination des "männlichen" Geistes in Kontradiktion zum naturrechtlichen Denken der Aufklärung	280
Bildung als Medium der Identitätsbildung der Frau	281
Der "Lehrplan" der integrativen Bildung: "Motorisches" Lernen	281
"Kognitives" Lernen	282
Schulung künstlerischer Fertigkeiten	284
"Berufliche" Bildung	284
"Männliche" Bildung als Vehikel zur Emanzipation des Geistes und des gesellschaftlichen Aufstiegs	285
3.4.3 Die maskuline Defensivität bezüglich der femininen Assimilation von Bildung: Pamelas Kampf gegen den Defätismus	288
Die geringeren Bildungschancen als Wurzel der weiblichen Subordination	288
Das Naturargument als Begründung weiblicher Inferiorität	289
Weibliche Vernunftfähigkeit als Rezept für die Befreiung aus der "fremdverschuldeten" Unmündigkeit	289

	Richardsons Pamela als Spiegel der gesellschaftspolitischen Subordination der Frau	291
3.5	<i>Der Vorgang einer reflektierten Eheschließung</i>	294
3.5.1	<i>Die Überwindung der sozialen Degradierung durch eine Eheschließung mit ungleichen Ehepartnern: die soziale Exogamie Herrn B.s und Pamelas</i>	294
	Richardsons Konzept der sozialen Egalität	294
	Richardsons taktisches Rückzugsverhalten der scheinbaren Konformität mit dem vorherrschenden ständischen Zeitgeist	295
	Moralisch integeres Verhalten zum Schutz und zur Akzeptanz der weiblichen Persönlichkeit	296
	Internalisierung der Standeshierarchie	298
	Der Richardsonsche soziale Philanthropismus	299
3.5.2	<i>Die Emanzipation des weiblichen Geistes als Kondition für die Amalgamierung differenter sozialer Klassen</i>	302
	Die Individualisierung Pamelas als Antezedens für die "aufgeklärtere Partnerschaft" mit Herrn B.	302
	Emanzipation des weiblichen Geistes durch Bildung	303
	Individualisierung auf der Basis eines egalitären Partnerschaftsverhältnisses	304
	Das Konzept der Bildung zur Amalgamierung differenter sozialer Klassen	304
3.5.3	<i>Die Moral als Defensivformel Pamelas gegen die misogame Verhaltensweise Herrn B.s: über die Ambiguität zwischen passionierter Liebe und vernünftiger Tugend</i>	305
	Macht, Moral und Liebe im Widerstreit	305
	Die Richardsonsche Konnotation von "Moral" und "Tugend"	306
	Die Reziprozität der Liebe als conditio sine qua non für die Glückseligkeit in der Ehe	309
	Emanzipation des Geistes als Wegweiser zur "mutual love"	313
3.5.4	<i>Die zwischenmenschliche Interpenetration des potentiellen Partners vor der Eheschließung</i>	315
	Ehestiftungen im 18. Jahrhundert	315
	Richardsons Votum für die freie Partnerwahl	315
3.6	<i>Die gemeinsame Kindererziehung in Integration und Differenz</i>	317
3.6.1	<i>Divergenzen über die Disproportionalität der Entscheidungsgewalt der Ehepartner bei der Kindererziehung: der Mann als Legislativ, die Frau als Exekutive</i>	317
	Gesellschaftskritische Betrachtung der <i>patria potestas</i>	317

Richardsons Verfahren des "heimlichen" integrativen Erziehungskonzepts	318
Richardsons Modell der egalitären Partnerschaft	318
Machtverzicht und Kompromißbereitschaft als Basis für eine egalitäre Geschlechter- und Partnerschaftsbeziehung	319
Weibliche und männliche Emanzipation zur Ausschöpfung der sinnhaften individuellen geistigen Dispositionen beider Geschlechter	321
<b>3.6.2</b>	
<i>Die Moral zum Schutz der weiblichen Persönlichkeit als Konditionierungsinstrument in der "aufgeklärten" Mädchenerziehung</i>	322
Die individualistische Richtung der Pädagogik in Opposition zum naturrechtlichen Postulat	322
Die Subordination des weiblichen Geschlechts mittels einer modellierten Geschlechterdifferenz	324
"Moralisches" Verantwortungsbewußtsein als Heilmittel gegen die Willkürherrschaft des Mannes	325
<b>3.6.3</b>	
<i>Patriarchale Verhaltensmuster als Instrument der "traditionellen" Knabenkonditionierung</i>	327
Richardsons partnerschaftliches Familienmodell durch anti-patriarchale Tendenzen	327
Über die Kritik der Vaterrolle in der traditionellen Kindererziehung	328
Richardsons philanthropische Erziehung beiderlei Geschlechts	329
Richardsons Kritik an den "Bildungsreisen"	330
Musikerziehung für beiderlei Geschlecht	330
Der "Mensch" im Zentrum der Erziehung	331
<b>3.7</b>	
<i>Die Ehe als aufgeklärte Lebensform</i>	331
<b>3.7.1</b>	
<i>Die Verschmelzung von Liebe, Sexualität und Ehe in der Familie B.</i>	331
Die Temporalstruktur der Liebe	331
Moralische Liebe als Defensive gegen Libertinage	332
Sexualität als Epiphänomen der "wahren" Liebe	333
<b>3.7.2</b>	
<i>Über die maskuline Promiskuität und die Mißbilligung außerehelicher Beziehungen Herrn B.s</i>	336
Das maskuline Wertesystem in der Erziehung als Wurzel der Promiskuität	336
Die Aufwertung der Frau mittels der Kritik an der männlichen Erziehung	337
Weibliche Libertinage als eine Form der Emanzipation	340

3.7.3	Die Aufwertung der weiblichen Persönlichkeit als Argument gegen die maskuline Promiskuität	341
	Das Aufkommen der männlichen Moral im Zuge der Emanzipation des weiblichen Geistes	342
3.7.3	<i>Die gemeinsame Aufzucht ehelicher und unehelicher Kinder trotz der Verletzung der moralischen Integrität</i>	343
	Die niedrige Stellung unehelicher Kinder in der Aristokratie: die Heirat als Schutz der Mutter vor dem sozialen Abstieg	343
	Das Bemühen um die finanzielle Absicherung der sozialen Existenz sowie die Erziehung und Bildung unehelicher Kinder	344
	Das Aufkommen des "väterlichen" Bewußtseins im Zeitalter der Aufklärung	345
3.7.4	<i>Über die rechtliche Verbesserung des Weibes in Pamela durch den "aufgeklärten Patriarchalismus": Der Individualisierungsgrad Pamelas als Offensive gegen die patriarchale Verhaltensstruktur Herrn B.s</i>	346
	Die Emanzipation des weiblichen Geistes in der Ehe Pamelas mit Herrn B.	347
	Glückseligkeit in der Partnerschaft durch die Akzeptanz der weiblichen Persönlichkeit	348
	Disposition zur kritischen Betrachtung: über die maskulinen patriarchalen Allüren durch Bildung	349
	Bildung als Grundvoraussetzung zur "Mündigkeit" in der Männergesellschaft zur Zeit der Aufklärung	352
III.	<i>Diskrepanz der erzieherischen Botschaften: der Erziehungsroman "Pamela" und Richardsons "Tugendkatalog"</i>	353
	Popularität trotz verdeckter weiblicher Emanzipationsbestrebungen – Richardsons "heimlicher Lehrplan"	353
	Bildung als Vehikel für soziale Geschlechterdifferenz	354
	Richardsons Tugendkatalog als gesellschaftliche Rechtfertigung?	354
	Bildung nach dem gesellschaftlichen Nützlichkeitsgedanken	355
	Die Richardsonsche Liebesheirat als Symbol für eine weibliche Persönlichkeit	355
	Richardsons Werk – ein Oxymoron?	356
	Erziehung als Medium der Geschlechter- und "Standesdifferenz"	357
	Das Prinzip der Egalität aller Menschen	358
	Ein Votum für standesgleiche Eheschließungen?	360
	"Virtue rewarded" – ein Anlaß zu moralisch-gesellschaftlichen Fehlinterpretationen	360

Zusammenfassung der inter- und intraliterarischen Widersprüche im Hinblick auf das Richardsonsche Erstlingswerk und den "Tugendkatalog" _____	361
<i>IV.</i>	
Über die Richardsonschen Konsequenzen einer Didaktik der Integration und Differenz der Geschlechter _____	365
Über die Dialektik der Aufklärung _____	365
Richardson als Vorreiter der Ideen von "Egalité" und "Liberté" _____	366
"Edutainment" als pädagogische Grundstruktur der Bauform des Richardsonschen Erziehungsromanes _____	367
Über das Konzept sozialpädagogischer Interventionen in "Pamela" _____	367
Sozialisation als lebenslanger Lernprozeß _____	368
Integration und Differenz als Basiskomponenten einer Didaktik _____	368
Die Reduzierung der gesellschaftlich sozialen Distanz _____	368
Die Affektmodellierung im zwischengeschlechtlichen Umgang _____	369
Die Stufen der Gesprächsmodellierung _____	370
Die Integration der Frau in den Bildungsprozeß _____	371
Der Vorgang einer reflektierten Eheschließung _____	371
Die gemeinsame Kindererziehung in Integration und Differenz _____	372
Die Ehe als aufgeklärte Lebensform _____	372
Richardsons innovativ-aufklärerische Ideen und sein didaktischer Ansatz _____	373
<i>V.</i>	
<i>Literaturverzeichnis</i> _____	375